

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Ostfriesische Tageszeitung. Ausgabe Leer. 1938-1942 1939**

22.11.1939 (No. 275)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-964038](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-964038)

# Ostfriesische Tageszeitung

Veröffentlichungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Nr. 174. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 4082. — Postfachkonto Hannover 389 40. — Druckerei: Stadtpartei Emden, Ostfriesische Sparte Kuria, Kreispartei Kuria, Bremer Landesbank Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Kuria, Norden, Oldenburg, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 40 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1,65 RM und 50 Pf. Bezugspreis. Postbezugspreis 1,80 Reichsmark einchl. 33,96 Pf. Postzustellgebühr: zusätzlich 86 Pf. Bezugspreis. — Einzelpreis 10 Pf. Anzeigen nach Möglichkeit am Vortage des Erscheinens aufzugeben.

Folge 275

Mittwoch, den 22. November

Jahrgang 1939

## Schuld des britischen Intelligence Service erwiesen Münchener Attentäter verhaftet

### Anschlag auf den Bürgerbräufeller aufgeklärt / Die Hintermänner des Verbrechens entlarvt

#### Organisator: Otto Strasser

Berlin, 22. November.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt bekannt:

Sofort nach dem ruchlosen Anschlag im Bürgerbräufeller am 8. 11. 1939 wurden Maßnahmen getroffen, die zur Aufklärung des Verbrechens geeignet erschienen und die Festnahme des Täters oder der Täter ermöglichen konnten. Im Zuge dieser Fahndungsmaßnahmen fand eine augenblickliche Sperrung aller deutschen Grenzkontrollen statt. Unter den noch in dieser Nacht Verhafteten befand sich ein Mann, der versuchte, auf illegalem Wege über die deutsche Grenze in die Schweiz zu gelangen. Es handelte sich dabei um den 36 Jahre alten Georg Elser, zuletzt wohnhaft in München. Die inzwischen getroffenen Feststellungen der von der Sicherheitspolizei nach München entsandten Sonderkommission ergaben zahlreiche Hinweise auf die Vorbereitung und Ausführung der Tat. Als Täter schien eine Person in Frage zu kommen, von der bereits am 12. 11. eine genaue Beschreibung veröffentlicht werden konnte.

Weitere Feststellungen verstärkten den Verdacht, daß Georg Elser zumindest in irgendeiner Beziehung zu dem Attentat stehen mußte. Unter der Last des von der Sonderkommission sowohl am Tatort als auch in seinen inzwischen ermittelten Zufluchtsstätten sichergestellten Beweismaterials und nach mehreren Gegenüberstellungen legte Elser nach erst hartnäckigem Weigern am 14. 11. 1939 ein volles Geständnis ab.

In einer in der Kriminalgeschichte einzig dastehenden Weise hatte er in wochenlanger Kleinarbeit in eine der Tragäulen des Bürgerbräufellers eine Zeitzündladung eingebaut, deren Uhrzeit auf 6 Tage oder 144 Stunden eingestellt war. Die Planung des Verbrechens geht auf den September bzw. Oktober 1938 zurück. Im August 1939 fand der Einbau der Sprengkammer statt. Die Sprengladung brachte er am 7. Tage vor der Kundgebung im Bürgerbräufeller an. Sechs Tage vorher versuchte Elser zum ersten Male, die unterdes eingestellte Zündmaschine in die Sprengkammer zu bringen. Dies mißlang. Auch die fünfte Nacht vorher war ihm unglücklich und führte wieder zur Aufgabe des Unternehmens. Die Nacht vom 4. zum 5. Tag vor dem 8. November gab aber Elser die Gelegenheit, seine Zündmaschine in die vorbereitete Sprengkammer einzubauen. Der Täter fuhr daraufhin sofort ab, um sich über Stuttgart zu den in der Schweiz bereits auf ihn wartenden Auftraggebern zu begeben. Aus bestimmten Gründen fuhr Elser am Nachmittage des 7. noch einmal nach München zurück. Es gelang ihm, in der Nacht vom 7. zum 8. neuerdings in den Bürgerbräufeller einzudringen, um sich noch einmal durch persönliches Hören von dem Ticken des Uhrwerks zu überzeugen. Der Verbrecher hatte hier nicht verachtet, für eine Abdämpfung des Geräusches zu sorgen. Er wiederholte diese Probe in der Nacht vom 7. auf den 8. einige Male. Am 8. morgens frühstückte der Verbrecher dann in einer Münchener Wirtschaft in der Nähe des Hauptbahnhofs und begab sich daraufhin mit der Bahn über Ulm an die Grenze. In der Nacht vom 8. auf 9. versuchte er nun, in der Nähe von Konstanz die Grenze nach der Schweiz hin zu überschreiten. Die unterdes einsetzende allmähliche Marmorierung machte ihm dies jedoch unmöglich und führte zu seiner Verhaftung.

Auftraggeber bzw. Geldgeber für das Unternehmen war der britische Intelligence Service.

Organisator des Verbrechens Otto Strasser. Die Ermittlungen nach seinen Auftraggebern und Komplizen hatten bisher Veröffentlichungen noch nicht angezeigt erscheinen lassen.

Nunmehr aber ist jedenfalls ein Teil der mit dem Verbrechen im Zusammenhang stehenden Subjekte bereits verhaftet.

Zur weiteren Aufklärung werden an die Öffentlichkeit folgende Fragen gerichtet:

1. Wer kennt noch Elser?
2. Wer kann noch Angaben machen über seinen Umgang?
3. Wer kann noch Hinweise geben, mit wem Elser verkehrte?
4. Wo ist Elser in den letzten Jahren aufgetaucht?
5. Wo oder bei wem hat er Einkäufe getätigt oder Bestellungen aufgegeben?
6. Wer weiß noch, daß sich Elser mit Erfindun-

- gen, technischen Zeichnungen, Konstruktionen, Bauplänen usw. beschäftigte?
7. Wer hat bei anderen Personen Zeichnungen oder Pläne des Bürgerbräufellers gesehen?
8. Wer hat Elser in Lokalen, auf Bahnhöfen, in Zügen, Autobussen usw. allein oder mit anderen gesehen?
9. Wer hat Elser noch im Ausland gesehen? Wann, wo und mit wem?

#### Wie der gemeine Verbrecher gefaßt wurde

Berlin, 22. November.

Zu der Aufklärung des Münchener Attentats erfuhr der Deutsche Dienst noch folgende Einzelheiten:

Sofort nach der furchtbaren Tat am Abend des 8. November im Münchener Bürgerbräufeller traten durch Befehle des Reichsführers SS sämtliche Teile der deutschen Polizei mit höchster Alarmstufe in Tätigkeit. Es begann in der Stunde des Verbrechens bereits von außen nach innen gleichsam schon eine Einkreisung des Täters.

Sämtliche Grenzübergänge wurden gesperrt, offene Grenzübergänge besonders scharf überwacht, keiner auch nur irgendwie verdächtig scheinenden Person wurde der Grenzübergang gestattet, ehe nicht die besondere Genehmigung des Chefs der Sicherheitspolizei (Reichssicherheitshauptamt) dazu vorlag. In einem äußerst knappen Zeitraum waren damit also die Türen, die aus dem Reich führen konnten, hermetisch abgedichtet und verschlossen.

Gleichzeitig begab sich eine kriminalpolizeiliche Spezialkommission (Tatortkommission), besondere Fachleute und Spezialisten der Sicherheitspolizei nach München, wo ebenfalls sofort nach dem Abtransport der Toten und Verwundeten der eigentliche Tatort völlig abgeriegelt wurde. Es begann dann hier noch in den Nachstunden zum 9. November eine besonders mühevollen Arbeit; der ganze Sprengschutt wurde sorgfältig gesichtet und systematisch durchgesiebt und geordnet. Nach tags- und nachtslangem methodischen Suchen unter genauester Druckberechnung und Beachtung der Eigenart dieser entzündlichen Sprengung kam die Sicherheitspolizei in den Besitz einzelner, teils geringfügig scheinender Splitter, Schräubchen und Federsteile, die zur ersten Rekonstruktion des objektiven Tatbestandes die notwendige Voraussetzung waren. Es konnte nunmehr ein erstes klares Bild gewonnen werden über das Uhrwerk, das die Explosion auslöste, über die Art des Sprengstoffes und den ungefähren Umfang des zu diesem Verbrechen benötigten Sprengmaterials sowie über den mutmaßlichen Anbringungsort der Höllenmaschine sowie deren eigentliche Bauart.

Vorgefundene Teile eines Spezialuhrwerks machten wichtige Schlüsse auf deren Herstellerfirmen möglich und gaben damit ganz besonders wertvolle Fingerzeige für die Fahndung nach dem Täter. Auf dieser Unterlage der Tatortkommission baute dann die Tatortkommission der Sicherheitspolizei, aus Beamten der Geheimen Staatspolizei zusammengesetzt, ihre weitere Arbeit auf, und unter diesen gewonnenen Gesichtspunkten konnten nun die Tausend und aber Tausend Angaben aus dem ganzen deutschen Volk durchkämmt und abgefordert werden.

Der Kreis um den Verbrecher wurde enger und enger, da man ja jetzt in der Lage war, das Wesentliche vom Unwesentlichen, das Zugehörige vom Nichtzugehörigen zu trennen. Alle Arbeit konnte darum in erster Linie sich auf den mutmaßlichen Täterkreis ausrichten, um so dann systematisch auf den Täter, den Verbrecher selbst zu stoßen und dann die von ihm ausgehenden Verbindungslinien zu verfolgen.

In Richtung der ersten Untersuchungsergebnisse wurden auf Befehl des Reichsführers SS aus dem ganzen Reichsgebiet und von den Grenzen her alle nun zu dem engeren Verdachtskreis gehörenden Personen zur Sonderkommission nach München überstellt, die wiederum nochmals nach den neuesten Befunden den Kreis nach eingehendsten Vernehmungen weiter einengte.

Wer den Ausdruck „Kreuzpeilung“ im Funk und in der Navigation beherrscht, der versteht am besten, wie klar und logisch zwingend die Ueberführung der Arbeitsergebnisse von Täter- und Tatortkommission im Kreise der

## Der Chef des Intelligence Service für Westeuropa festgenommen

Berlin, 21. November.

Amtlich wird verlautbart:

Die im Haag befindliche Zentrale des britischen Intelligence Service für Westeuropa versuchte seit längerem, in Deutschland Komplotte anzuzetteln und Anschläge zu organisieren bzw. Verbindung mit von ihnen vermuteten revolutionären Organisationen aufzunehmen. Auf Grund einer ebenso verbrecherischen wie albernen Aufklärung durch deutsche Emigranten lebte man in der britischen Regierung und in dem ihr unterstellten Intelligence Service in der Meinung, es befände sich im Staat, in der Partei und in der Wehrmacht eine Opposition mit dem Ziel, im Reich eine Revolution herbeizuführen. Unter diesen Umständen wurden Beamte des Sicherheitsdienstes der SS beauftragt, Verbindung mit dieser britischen Terror- und Revolutionszentrale im Haag aufzunehmen. In dem Glauben, tatsächlich mit revolutionären deutschen Offizieren zu verhandeln, offenbarte die Vertreter des britischen Intelligence Service den deutschen Beamten ihre Absichten und Pläne, ja, um eine dauernde Verbindung mit diesen vermeintlichen deutschen Offizieren aufrechterhalten zu können, lieferten sie ihnen außerdem ein bestimmtes englisches Funksende- und Empfangsgerät, durch das die deutsche Geheime Staatspolizei bis zum heutigen Tage die Verbindung mit der britischen Regierung aufrechterhalten hatte.

Am 9. November versuchten nun die Leiter dieses britischen Intelligence Service für Europa, Mister West und Kapitän Stevens, die holländische Grenze bei Venlo nach Deutschland zu überschreiten. Sie wurden dabei von den sie überwachenden deutschen Organen überwältigt und als Gefangene der Staatspolizei eingeliefert.

Die widersprechenden Angaben über ihre Gefangennahme, ob auf noch holländischer- oder deutschem Boden, werden zur Zeit geprüft.

## Deutsche Flieger - Alldruck Englands

### Italienische Anerkennung für die glänzenden Leistungen unserer Luftwaffe

(Drahtbericht unseres Vertreters in Rom)

Rom, 22. November.

Die deutschen Flieger sind der Alldruck Englands, das ist der zusammenfassende Eindruck, den man aus den Berichten der Londoner Vertreter der italienischen Presse erhält. Die italienische Öffentlichkeit stellt fest, daß die Tätigkeit der deutschen Luftwaffe den Beweis dafür liefert, daß, wie „Giornale d'Italia“ in seinem Londoner Bericht schreibt, „die deutsche Luftwaffe imstande ist, ihre Macht gleichzeitig über viele Zentren des feindlichen Gebiets auf größte Entfernungen hin geltend zu machen, während auf der anderen Seite die englischen Angriffe auf deutsche Kriegshäfen reine Theorie bleiben.“ Unruhe und Besorgnis in den militärischen Kreisen Englands erwecken nach „Telegrafo“ und „Gazzetta del Popolo“ die durch die Feindflüge deutscher Flieger hervorgerufenen Rückwirkungen, nachdem die englische Flotte teilweise nach den Shetland-Inseln flüchtete. „In gewissen militärischen Kreisen“, so meldet „Telegrafo“ aus London, „zeigt man sich wenig zufrieden mit der Tatsache, daß die deutschen Flieger England und die Shetland-Inseln frei überqueren. Selbst der Londoner „Standard“

muß anerkennen, daß die 1200-Meilenflüge der deutschen Bomber über die Nordsee ein ausgezeichnetes Unternehmen der deutschen Luftwaffe darstellen.“ Was man auch immer dazu sage, so heißt es weiter in der Meldung, sicher sei, daß die Engländer gegenüber diesen Flügen nicht mehr ruhig seien und sich die Londoner Presse anstrengen müsse, den schlechten Eindruck in der englischen Öffentlichkeit zu verwischen.

„Die englische Presse“, meldet der Londoner Vertreter der „Gazzetta del Popolo“, „findet aber nicht mehr genügend Material, um die Moral der Bevölkerung hochzuhalten und die Besorgnisse zu zerstreuen, die auf aller Lippen sind.“

#### Schiffsverkehr eingestellt

Belgrad, 22. November.

Die jugoslawische Presse berichtet an erster Stelle über den Untergang des in Dubrovnik beheimateten großen Frachtdampfers „Carica Miska“ an der englischen Ostküste. Wie „Breme“ aus Agram meldet, plant die Reederei Jugoslawischer Lloyd nach diesem Verlust, den Verkehr mit englischen Häfen einzustellen.







Zeltgeflüster

Von Herbert A. Löhlein

Inge hügelte noch schnell den verschrumpe-

Wie sie so da stand — rank und schlank, leicht

Langsam und gemächlich wie in einer leise

Beide Boote kamen nach kurzer Zeit mächtig

Inge lächelte immer noch. Auch dann, als

Fritz, der führte, gab das Zeichen und lenkte

Der Tag geht zur Neige. Meine Kranken

Ich lege das Buch wieder tief in sein Ver-

Es ist spät geworden, später, als sonst an

Wir haben alles getan, um unseren Ver-

Wieder ein neues Jahr, wieder eines in

Es ist so friedlich und still hier. Ich gehe

31. Dezember 1917.

Wieder ein neues Jahr, wieder eines in

Es ist so friedlich und still hier. Ich gehe

31. Dezember 1917.

Wieder ein neues Jahr, wieder eines in

Es ist so friedlich und still hier. Ich gehe

31. Dezember 1917.

Wieder ein neues Jahr, wieder eines in

Es ist so friedlich und still hier. Ich gehe

Neugierig sah sich Inge jetzt um und ent-

„Ist mir verdammt peinlich, Inge! Noch nie

Fritz schluckte den mächtigen Knoten hin-

Ein kühler Wind strich über die kleine Insel,

„Altmäßig fiel die Dämmerung herein. Eine

Das Zimmer, das ich nun seit zehn Tagen

Die Aussicht ist das Schönste an dem Zim-

Der Kirchbaumstamm, der goldgerahmte

In solchen Zimmern haben unsere Urgroß-

Der Tag geht zur Neige. Meine Kranken

Ich lege das Buch wieder tief in sein Ver-

Es ist spät geworden, später, als sonst an

Wir haben alles getan, um unseren Ver-

Wieder ein neues Jahr, wieder eines in

Es ist so friedlich und still hier. Ich gehe

31. Dezember 1917.

rttelte am Zeltflügel, bis die Laternen schau-

Ein fernes Rollen ließ sich ab und zu ver-

Fritz fühlte einen wahnigen Schauer über

Es bligte noch zwanzigmal!

Selig hing Inge an Fritzens Hals. Und dann

Wenn man einmal da war, so blieb man auch

Es ist sehr merkwürdig, daß wir heute noch

Das sind altmodische Gedanken, ich weiß.

„Doch ich finde, mein Urgroßvaterzimmer hat

lassen, es kommt mir zu traumhaft vor —

Seit ein paar Tagen atme ich Heimaluft.

Die schwere Grippeepidemie in der Großstadt

„Das Kind!“ laute ich leise.

„Es wird auf hier betreut, das wissen Sie!“

„Werden Sie ganz beruhigt fahren, wenn

„So weiß...“

„Ich möchte die Kümmern bannen.“

Neue Bücher

Grete Döhler-Rehder, Erbebleich, 684 Seiten.

Der Roman spielt im Holsteinischen. Erbebleich

Das Buch ist aber nicht nur das Schicksal einer

Die Dichterin hat ein Werk geschaffen, das in der

Carl Babich, Gedichte. Verlag Fetz-Gröbe,

Am den plattdeutschen Dichtern die Möglichkeit zu

Carl Hülshof Gedichte. Die Weltfahrt nach

Der Verlag W. Rohhammer, Stuttgart-S., gibt

„In diesem Buche erzählen wir Euch Geschichten,

Das Herz in der Hand. Deutsche Dichter aller

Für Säuglinge und Kinder:

Gustin

Maisstärke-Puder

bekommen Sie zur Zeit auf die mit einem x

Dr. August Oetker

Wer bist Du, Hencielt?

Roman von MARIA OBERLIN

26. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Ich führte sie zu meiner kleinen Henny. Sie

„Ich wollte dich eigentlich noch etwas

„Das ist zuviel gesagt!“ antwortete ich ihm

„Natürlich habe ich eine sehr heftige Aus-

„Habt ihr unangenehme Geldgeschichten ge-

„Geldgeschichten?“ Ich sah sie ganz verblüfft

Gerda neigte an ihren Handschuhen, dann

„Ach, es wird da so allerlei Unstimm geredet.

Ich will Tante Tina darüber schreiben.

Der Tag geht zur Neige. Meine Kranken

Ich lege das Buch wieder tief in sein Ver-

Es ist spät geworden, später, als sonst an

Wir haben alles getan, um unseren Ver-

Wieder ein neues Jahr, wieder eines in

Es ist so friedlich und still hier. Ich gehe

31. Dezember 1917.

Wieder ein neues Jahr, wieder eines in

Es ist so friedlich und still hier. Ich gehe

lassen, es kommt mir zu traumhaft vor —

Seit ein paar Tagen atme ich Heimaluft.

Die schwere Grippeepidemie in der Großstadt

„Das Kind!“ laute ich leise.

„Es wird auf hier betreut, das wissen Sie!“

„Werden Sie ganz beruhigt fahren, wenn

„So weiß...“

„Ich möchte die Kümmern bannen.“

„Aber sonst die alte!“ ich versuchte, heiter

stherin, stellte mir die Erbschafts-Schaumtorte

mit einem belebenden Gesicht hin, als sei es eine

Die Menschen verstehen zu strafen...

„Und doch — ich bezeichne das alles nicht.“

„Ich höre noch ihren ensenkten Ausruf:

„Wirklich? Henny ist hier? Aber ich verheiß-

„Dora, ich bitte dich, sie doch nicht so hart.

„Ich höre, wie Tante Tina leise und müde

„Doch, ich bitte dich, sie doch nicht so hart.

(Fortsetzung folgt.)

Gestern und heute

Der Frau ist die Tugend der Sparsamkeit eigen. Während der Mann schaffend und verdienend im Leben steht, fällt der Frau die Aufgabe zu, das von ihm Erworbenes zusammenzuhalten, pfleglich zu hüten und sparsam zu bewirtschaften.

Lebensmittel umkommen zu lassen, betrachtete eine sparsame Hausfrau auch schon in einer früheren Zeit geradezu als eine Sünde. Es gibt ein Märchen von einem jungen Mädchen, das so eitel und hoffärtig war, daß es auf Brot trat, und es kam in schweres Leid und Unglück, weil es die Gottesgabe des guten Brotes mißachtet hatte.

Reife, die sich in der Küche ergeben, soll man nicht lange stehen lassen, weil sie dann verderben könnten, sondern soll sie noch am gleichen Tage oder wenigstens am nächsten verwenden. Wenn man etwas nachdenkt, findet man immer eine Möglichkeit.

Was man selber durchaus nicht mehr gebrauchen kann, das soll man weggeben, damit es anderen noch in irgendeiner Form zugute kommt; denn Sparsamkeit darf nicht dahin ausarten, daß man alles, wovon man annimmt, daß man es später vielleicht doch noch einmal verwenden könnte, aufstapelt.

Kündigungsschutz für Einberufene

Es bestehen immer noch Unklarheiten darüber, ob ein Arbeitsverhältnis durch Einberufung zur Wehrmacht endet oder gekündigt werden kann. Für die Zeit vor dem Kriege hatte zwar die Verordnung über Fürsorge für Soldaten und Arbeitsmänner vom 29. Dezember 1937 bestimmt, daß bei Einziehung des Wehrpflichtigen zum aktiven Wehrdienst auf die Dauer von zwei Jahren sein Arbeitsverhältnis in der freien Wirtschaft mit dem Tage endet, an dem er aus dem Betriebe ausscheidet.

Für die Einberufungen zu Dienstleistungen bei der Wehrmacht in Kriegszetten ist, wie das Amt für Rechtsberatungen der DAF, mitteilt, eine Sonderregelung getroffen worden. Diese Verordnung gilt vom Tage ihrer Verkündung, das ist der 7. September 1939, ab.

Der Unternehmer kann das ruhende Arbeitsverhältnis grundsätzlich auch nicht kündigen; nur wenn er dazu eine besondere Genehmigung vom Reichsarbeitsminister durch den Arbeitsamt erhält, kann er das Arbeitsverhältnis kündigen. Wird so gekündigt, so bedarf es dazu nicht der besonderen Zustimmung des Arbeitsamtes, weil der Soldat dem Arbeitseinsatz doch nicht zur Verfügung steht. Lediglich dann, wenn das Arbeitsverhältnis für bestimmte Zeit abgeschlossen war, oder wenn es zulässigerweise schon vor der Regelung gekündigt war, läuft es auch nach dem 7. September 1939 wie von vornherein vorgelesen aus.

Diese neue Sonderregelung geht, wie der Reichsarbeitsminister durch Bescheid klargestellt hat, der früheren Regelung vom 29. Dezember 1937 vor. Die Einberufungen zum Kriegsdienst erfolgen nicht zur Erfüllung einer aktiven Dienstpflicht von zwei Jahren. So ist dafür gesorgt, daß jedem Soldaten, der mit der Waffe die Heimat schützt, in der Heimat seine Arbeitsstelle erhalten bleibt, wenn er selbst Wert darauf legt.

Luftwaffe stellt Offizieranwärter ein

Meldungen können ab sofort bis 1. August 1940 erfolgen

An den großen Erfolgen des Feldzuges in Polen hat die deutsche Luftwaffe hervorragenden Anteil gehabt. In kurzer Zeit hat sie den Gegner aus dem Feld geschlagen und sich die uneingeschränkte Luftherrschaft errungen und gesichert. Sie hat mit rücksichtslosem Einsatz den Schwereffekten den Weg geebnet oder dem fliehenden Gegner den Rückzug verlegt. Stolz blickt sie auf das Geleistete zurück selbstbewußt und entschlossen sieht sie der Zukunft entgegen. In ihren Reihen für Deutschlands Sicherheit zu kämpfen, ist der Wunsch jedes deutschen Jungen, Offizier in ihr zu werden, sein höchstes Ziel! Um der deutschen Jugend hierzu die Möglichkeit zu geben, stellt die deutsche Luftwaffe auch während des Krieges Bewerber für die Offizierlaufbahn der Luftwaffe ein.

1. Wer kann sich melden? Jeder Bewerber für die Berufsoffizierlaufbahn (Fahnenjunker), muß folgende Voraussetzungen erfüllen:

- 1. Er muß das Reifezeugnis einer höheren Schule (Gymnasium, Oberschule) oder einer Lehranstalt, die auf Grund ministeriellen Erlasses dieser gleichgestellt ist, besitzen. Dabei ist zu beachten, daß auf Grund der vom Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung aufgestellten Richtlinien den Schülern der 8. Klasse, die zur Wehrmacht einberufen sind, das Reifezeugnis zuerkannt werden kann, wenn Führung und Klassenleistung diese Maßnahme rechtfertigen. Wer also Ostern 1940 in die 8. Klasse einrückt, dem kann bei seiner Einberufung zum Wehrdienst die Reife zugesprochen werden. - 2. Der Bewerber muß am Einstellungstage (1. Oktober 1940) das 17. Lebensjahr vollendet und soll das 24. Lebensjahr nicht überschritten haben. - 3. Er muß deutscher Reichsanghöriger; 4. wehrdiensttauglich; 5. arischer Abstammung sein und 6. sich zu unbegrenzter Dienstzeit in der Wehrmacht verpflichten. Ferner müssen Bewerber der Fliegertruppe 7. flugtauglich und zum Flugzeugführer geeignet sein.

Die dazu notwendigen Untersuchungen werden von der Annahmestelle besonders angeordnet.

II. Für welche Laufbahnen können Meldungen abgegeben werden?

Die Bewerbung kann erfolgen zum Eintritt in die Laufbahn des aktiven Offiziers der Fliegertruppe, Flakartillerie oder Luftnachrichtentruppe sowie in die Sanitätsoffizierlaufbahn der Luftwaffe oder das Ingenieuroffizierkorps der Luftwaffe.

III. An welche Dienststelle sind die Meldungen zu richten?

Alle Meldungen für die genannten Laufbahnen sind nicht an einen Truppenteil (auch nicht Ersatztruppenteil!), sondern nur an die nächstgelegene oder nachfolgend genannten Annahmestelle für Offizieranwärter der Luftwaffe zu richten: a) Annahmestelle 1 für Offizieranwärter der Luftwaffe, Berlin NW 40, Kronprinzenufer 12; b) Annahmestelle 2 für Offizieranwärter der Luftwaffe, Hannover, Eicherstraße 12; c) Annahmestelle 3 für Offizieranwärter der Luftwaffe, München-Oberwiesfeld, Verdenauerstraße 115; d) Annahmestelle 4 für Offizieranwärter der Luftwaffe, Wien, Seilerstraße 18-20.

Durch diese Dienststellen gehen den Bewerbern sodann die notwendigen Fragebogen zur Ausfüllung zu.

Meldungen dürfen nur für eine Laufbahn und nur bei einer Annahmestelle erfolgen. Gleichzeitige Meldung bei verschiedenen Wehrmachtteilen ist ebenfalls unzulässig.

IV. Wann kann die Meldung erfolgen?

Die Meldung bei den genannten Annahmestellen kann in der Zeit ab sofort bis 1. August 1940 erfolgen. Die während der Dauer des Krieges eingestellten Bewerber sind von der Ableistung des Arbeitsdienstes befreit.

V. Wie erfolgt die Annahme? Wenn die Erfüllung der unter I. geforderten Voraussetzungen nachgewiesen ist, erfolgt die Einberufung als Freiwilliger zu einem Ausbildungstruppenteil der Fliegertruppe, Flakartillerie oder Luftnachrichtentruppe. Nach Bewährung in der Truppe werden die geeigneten Anwärter zum Fahnenjunker ernannt.

Für die Sanitätsoffizier- und Ingenieuroffizier-Laufbahn erfolgt die Ausbildung nach folgenden Richtlinien. Als Bewerber für die Sanitätsoffizierlaufbahn kommen außer den unter I. Genannten noch in Frage: a) Studierende der Medizin; b) Approbierte Ärzte und Medizinalpraktikanten.

Merksblätter für die Offizierlaufbahnen der Luftwaffe sind bei den in Ziffer III. genannten Annahmestellen, bei allen Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern sowie bei allen Arbeitsämtern ab 1. November 1939 erhältlich. Die bisher ausgegebenen Merksblätter haben für die Dauer des Krieges keine Gültigkeit.

Der weibliche Arbeitsdienst sucht Führerinnen

Günstige Aussichten für tüchtige Mädel und Frauen

Die soeben erschienene Verordnung über Fürsorge und Versorgung im weiblichen Arbeitsdienst bildet einen wichtigen Marktstein für einen der modernsten deutschen Frauenberufe, die Führerin im RAD. Hier eröffnet sich für junge Mädchen vom 17. Lebensjahr an ein ebenso vielseitiges wie dankbares Betätigungsfeld voll hoher Verantwortung, das Karriere wie für Beamte und Offiziere enthält. Nach Einführung der weiblichen Arbeitsdienstpflicht muß der Führerinnenstab des weiblichen RAD. vervielfacht werden; denn während auf dem Wege des organischen Aufbaues gegenwärtig der Stand der Arbeitsmädchen von bisher 35 000 auf 100 000 gebracht wird, werden es, nach Ablauf einer gewissen Uebergangszeit, ganze geschlossene Halbjahrgänge, das heißt halbjährlich etwa 200 000 Mädchen sein, die zu führen und zu erziehen sind.

Wie stark das Interesse der weiblichen Jugend für diesen neuen Führerinnenberuf ist, zeigt die Tatsache, daß der weibliche Arbeitsdienst seine Führerinnen Schulen zunächst um 10 auf 27 vermehren mußte. Hier werden gegenwärtig annähernd 1500 Führerinnenwärterinnen vorbereitet. Aber es werden noch immer mehr gebraucht, vor allem Mädel auch aus gelehrten Berufen, denen ihre Lehrzeit bzw. ihre Kenntnisse bei der Ausbildungsdauer und sofortigen Befoldung im RAD. zugute kommen.

Das Hausmittel OLBAS bei Grippe, Keuchh., Nervenschmerzen

Es gibt kaum einen Frauenberuf, der nicht auch im Führerinnenkorps des weiblichen Arbeitsdienstes gebraucht würde. Eine gute Stenotypistin z. B. kann die Laufbahn über die Verwaltungsgehilfin wählen, eine Musikerin mit pädagogischen Interessen Musiklehrerin an den RAD-Schulen sein, eine gelernte Hausgehilfin in die wirtschaftliche Sparte überwechseln. Umgekehrt können Führerinnen und Gehilfinnen, die nicht in höhere Dienststellen aufrücken, nach fünfjähriger Lagerfähigkeit in einen anderen Frauenberuf überwechseln. Die Möglichkeit für eine verkürzte zusätzliche Ausbildung ist bereits gegeben, und Uebergangsgehilfinn wischen 400 und 1000 RM. neben Berechtigungsloshelmen sind gesichert.

Versicherungspflicht für Handwerker

Daß seit dem 1. Januar die Altersversicherungspflicht für das selbständige Handwerk besteht, dürfte jedem Handwerker bekannt sein. In den Zeitschriften, Innungsverfammlungen und bei vielen anderen Gelegenheiten wurde immer wieder darauf hingewiesen. Sehr viele Handwerker haben nun von der Tatsache der Einführung der Versicherungspflicht lebhaft Kenntnis genommen. Bis heute haben sie aber hierfür nichts unternommen. Sie wollen erst einmal abwarten, wenn Kontrollen kommen und es allzu Brenzlich wird, dann ist immer noch Zeit das Notwendigste zu veranlassen. So meinen sie, Kontrollen der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte sind nun in Aussicht gestellt. Je länger der Handwerker wartet, desto mehr muß er später nachzahlen. Die Versicherungspflicht läuft nämlich ab 1. Januar 1939. Von diesem Zeitpunkt an ist der Handwerker angestellterversicherungspflichtig. Zweckmäßig ist daher, wenn der Handwerker, der bis heute in seiner Altersversorgung noch nichts getan hat, sich sofort die Angestelltenversicherungskarte und Beitragsmarken ab 1. 1. 39 in einer seinem Einkommen entsprechenden Höhe kauft. Er kann dann der Kontrolle durch die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ruhig entgegensehen.

Lohnzuschläge werden wieder gezahlt

Die Kriegswirtschaftsverordnung hatte u. a. auch einen Fortfall der Sonntags-, Feiertags- und Nachtszuschläge vorgesehen. Bei der besonderen Beanspruchung, die Nacharbeit ebenso wie Arbeit an Sonn- und Feiertagen unter den Verhältnissen des Krieges für den Gefolgsmann mit sich bringt, konnte ein derartiger Fortfall nur vorübergehend in Betracht kommen. Nach einer Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 16. November 1939 können nunmehr Sonntags-, Feiertags- und Nachtszuschläge vom 27. November 1939 ab wieder gezahlt werden, soweit nach den für den Gefolgsmann geltenden Arbeitsbedingungen ein Anspruch auf solche Zuschläge besteht. Mit dem 27. November 1939 entfällt für den Unternehmer auch die Verpflichtung, diese Beträge an die Finanzkasse abzuführen.

Befreiung von Rundfunkgebühren

Im Hinblick auf die gegenwärtig erhöhte Bedeutung des Rundfunks hat der Reichspostminister die Rundfunkfreistellen vermehrt, damit bei der Befreiung von der Rundfunkgebührenreiche Familien sowie die minderbemittelte Bevölkerung ländlicher Bezirke, vor allem aber auch die Angehörigen der zum Wehrdienst Einberufenen, in stärkerem Maße als bisher berücksichtigt werden können. Der Reichsarbeitsminister hat deshalb neue Bestimmungen über die Befreiung von der Rundfunkgebühr erlassen.

Kinderreiche Volksgenossen können von der Zahlung befreit werden, wenn ihr Einkommen bei Familien mit drei oder vier Kindern mit zwei Kindern den dreifachen Betrag des Richtsatzes der allgemeinen Fürsorge, bei größeren Familien den vierfachen Betrag nicht übersteigt. Von der Zahlung der Rundfunkgebühr können ferner Volksgenossen befreit werden, deren monatliches Einkommen bestimmte Beträge nicht übersteigt, und zwar beim Haushaltsvorstand oder Alleinstehenden in den verschiedenen Ortsklassen 48 bis 54 RM. Hierzu sind die Zuschläge für die weiteren Haushaltsangehörigen zu berücksichtigen. Für Empfänger von Familienunterhalt gilt eine höhere Einkommensgrenze. Sie können von der Rundfunkgebühr befreit werden, wenn das monatliche Einkommen der Ehefrau des Einberufenen 100 RM. und sonstiger Angehöriger als Haushaltsvorstand oder Alleinstehender 80 RM. nicht übersteigt. Zu diesen Beträgen treten die Zuschläge für weitere Haushaltsangehörige. Die Ausgaben für Miete dürfen von dem Einkommen nicht abgezogen werden, dagegen bleiben die laufenden Kinderbeiträge an kinderreiche Familien außer Anlaß. Wenn eine besonders begründete wirtschaftliche Notlage vorliegt, können von der Rundfunkgebühr auch Volksgenossen befreit werden, deren Einkommen die genannten Einkommensgrenzen um nicht mehr als 15 Prozent übersteigt.



Jeder kann eine Kennkarte erhalten

Als neuer amtlicher Lichtbildausweis, den bekanntlich jeder Volksgenosse bei sich tragen muß, gilt vor allem auch die neu eingeführte Kennkarte. Sie ist bei den zuständigen Polizeidienststellen zu erhalten.





**Pakt an Kriegsgefangene und Internierte**

An Kriegsgefangene und internierte Deutsche in Feindländern läßt die Deutsche Reichspost bis auf weiteres gewöhnliche Briefe (bis 250 Gramm schwer) und gewöhnliche Postkarten zur Postbeförderung zu. Diese Sendungen, die im Inlands- und Auslandsdienst gebührenfrei befördert werden, müssen den Vermerk „Kriegsgefangenen- und Internierten-Sendung“ oder einen ähnlichen Vermerk tragen. Die Anschrift muß außerdem die Lagerbezeichnung, die Gefangenenummer usw. enthalten. Für die rasche Beförderung der Sendungen ist es zweckdienlich, den Vermerk „Gefangenenpost“ usw. sowie „Gebührenfrei“ in deutscher und französischer Sprache (service des prisonniers de guerre) anzubringen.

**otz. Marienheide.** Ankäufe von Läuferischweinen für einen auswärtigen Bezirk sind in letzter Zeit verschiedentlich getätigt worden. In Betracht kamen Käufer von 30-40 kg, für die je kg RM. 1.30 bezahlt wurden. Der Bedarf war meistens schnell gedeckt. Wohl im Zusammenhang hiermit ist auch festhin die Nachfrage nach Ferkeln bedeutend gestiegen und damit zugleich auch eine Erhöhung der Preislage eingetreten. Waren die 4-5 Wochen alten Vorstückerchen zu Beginn des Herbstes für 3-5 RM. kaum abzusehen, so haben sich die Preise bereits auf 8-9 RM. gehoben. Unsere kürzlich erlassene Mahnung an die Züchter, die Schweinezucht nicht zu vernachlässigen, scheint auf fruchtbaren Boden gefallen zu sein. Erhalter berichten, daß der Futtrieb von Säugen zu den Vatertieren in den letzten Tagen ein recht reger geworden ist.

**Gesicherte Versorgung mit Schweinefleisch und Schweinefett**

Die gute Packerfrüchteernte fördert die Mast

Der Staatssekretär im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, Herbert Backe, nimmt im „Völkischen Beobachter“ zu dem hervorragenden Ergebnis unserer diesjährigen Packerfrüchteernte Stellung, das er als einen großen Erfolg im Ausnahmekrieg bezeichnet. Entsprechend der Bedeutung der Kartoffel und der Zuderrübe für unsere Volksernährung habe die nationalsozialistische Agrarpolitik von Anfang an entscheidenden Wert auf die Steigerung der Packerfrüchteernte gelegt. Dies sei vor allem notwendig gewesen, um die Abhängigkeit Deutschlands in der Futtermittelversorgung vom Ausland zu beseitigen. Der Erfolg dieser systematischen Arbeit zeige sich darin, daß die Kartoffelernte, die in den Jahren 1918/35 durchschnittlich 42,1 Millionen Tonnen betragen habe, 1936 auf 46,3 Millionen Tonnen,

1937 auf 55,3 Millionen Tonnen, 1938 auf 50,9 Millionen Tonnen und nach der Vorschätzung 1939 auf 51,5 Millionen Tonnen gestiegen sei. Eine ähnliche stetige Erhöhung weise auch die Zuderrübenenernte auf. Im Zuge der Erzeugungsschlacht ergebe sich somit eine außerordentliche Steigerung der Packerfrüchteernte, was zweifellos als ein Dauererfolg gewertet werden könne. Jede Tonne Kartoffeln und jede Tonne Zuderrüben, die wir heute mehr ernten als vor der Erzeugungsschlacht, steigere die Möglichkeiten der Schweinemast aus inländischen Futtermitteln. Es sei also bei der Kartoffelernte nicht nur um die Versorgung mit Speisekartoffeln gegangen, sondern vielmehr auch um den Umfang unserer Versorgung mit Schweinefleisch und Schweinefett im Winter 1940/41. Dieser Kampf sei nunmehr mit der Bergung der Packerfrüchte gewonnen.

während er diesen Herbst bis dahin ganz darnieder gelegen habe.

**otz. Papenburg.** Die Motor-S.J. erhält einen Spielmannszug. Wie wir erfahren, soll die Motor-S.J.-Gefolgshaft 1/333 jetzt einen Spielmannszug erhalten. Die Ausbildung und Führung wird der Junggenosse Wilhelm Klaffen von hier übernehmen. Die Stärke des Spielmannszuges beträgt 18 Mann. Diese Neugründung wird von allen Seiten sehr begrüßt, da bisher auf dem Unterende ein Spielmannszug nicht vorhanden war.

**otz. Papenburg.** Hohes Alter. Der frühere Stationsvorsteher in Kluse, Hindert Steenblock, jetzt wohnhaft Papenburg, wird am 23. November 88 Jahre alt. Steenblock ist noch sehr rüstig, zeigt reges Interesse für Politik und ist eifriger Leser der D.Z.

**otz. Achendorf.** Fröhliches Leben im Kindergarten. Der Kindergarten erfreut sich einer immer größer werdenden Beliebtheit. Bei den rührigen Kindergärtnerinnen sind die Kleinen prächtig aufgehoben. Es wäre zu wünschen, daß diejenigen Eltern,

die bis jetzt ihre Kleinen noch nicht geschickt haben, sich einmal den Kindergarten ansehen würden.

**Unter dem Haken des Soheldenadler**

**SS., Gefolgshaft 4/351, Heideheide-Leer.**  
Der Dienst für die Jahrgänge 1924/25 ist nicht heute, sondern am Freitag, um 20 Uhr, im Heim Leer, Pulverturm.

**SS., Gefolgshaft 2/351, Loga.**  
Am Mittwoch, dem 22. November, treten alle J. der Jahrgänge 1924 und 1925 zum Dienst auf dem Schulhof in Loga an. Beitrag ist mitzubringen. Antrittszeit 20 Uhr.

**SS., Leer.**  
Am Donnerstag abend, 20 Uhr, beginnt der neue Rote Kreuz-Kursus des SS. Die Mädchen, die an dem Kursus teilnehmen wollen, treten pünktlich 20 Uhr im Klub beim SS.-Heim an. Schreibzeug ist mitzubringen.

**SS., Gruppe 1, Schaf 2.**  
Alle Jungmädchen treten am Mittwoch um 15.30 Uhr bei der Soheldenadler an.

**NS-Frauenhaft Papenburg.**  
Die NS-Frauenhaft und das Deutsche Frauenwerk laden zum Donnerstagnachmittag, 23. November, 14 Uhr, bei Hülsmann ihre Mitglieder, die Mitglieder der angeschlossenen Verbände und alle Volksgenossinnen zu einem Gemeindefestnachmittag ein. Es spricht die Kreisfrauenführerin L. B. Ina Widmann. Ein Lichtbildvortrag und Filme sorgen für die Unterhaltung. Eintritt frei.

**Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung.**  
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2502.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Anstalt Leer-Steinland Fritz Brochhoff, verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Anstalt Leer-Steinland Bruno Jachgo, beide in Leer. Für alle Ausgaben gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 19. Lithdruck: E. G. Ravis & Sohn G. m. b. H. Leer.

**Zu verkaufen**

Die Erben Jocke wollen ihren 1/2 Anteil an dem unter Neßeburg halbe belegenem sogenannten

**„Spie“**

unter der Hand verkaufen.

Kaufangebote können bis zum 10. Dezember 1939 bei uns abgegeben werden.

Leer, Dr. Reemhuis u. Dr. Helbig  
Rechtsanwälte und Notare

An die im Auftrage der Harten'schen Erben am

Freitag, dem 24. Novbr. 1939,

nachmittags 1 Uhr,

stattfindende Versteigerung von

**Möbeln u. Haushaltsgegenständen**

im Hause Bergmannstr. Nr. 18 hier selbst wird hiermit erinnert

Leer, L. Winkelbach,  
Versteigerer

**Einschlaffiges Ober- und Unterbett**

billig zu verkaufen.

Leer, Altestraße 21.

Verkaufe

**3 junge lahre Kühe.**

Johs. Barth,  
Posthummer Münte.

**2 1/2 jähriges Kind**

hat zu verkaufen

Jakob Schoon, Selverde.

Zwei 1 1/2-2 jährige

**Kinder zu verkaufen**

J. Helmerts, Siebestock.

**Fertel zu verkaufen.**

A. Hellmers, Detern.

Zu verkaufen:

**1 Hahn und 7 Hühner**

O. Bremer, Loga.

**Stellen-Angebote**

Zu sofort oder zum 15. Deibr. suche ich für meinen Geschäftsbaushalt eine zuverlässige

selbständige

**Hausgehilfin**

Frau Karl Lessers,  
Leer, Bremerstraße 34.

Auf sofort

**junger Vertreter**

für Zeitschriften gesucht.

Näheres

Leer, Kampstraße 251.

Suche Stelle als

**Beifahrer**

am liebsten in Leer oder Um-

gebung.

Zu erfragen bei der O.Z., Leer.

**Vermischtes**


**Verkaufe**

**gutes Heu gegen Lorf.**

Wer, sagt die O.Z., Leer.

Halten den

**Auktionsbullen**



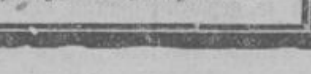
**„Surogor“ Nr. 48377**

zum Decken empfohlen. Deck-

geld 5.- Mk. (Stationiert bei

Bartling.)

F. Bartling }  
L. Schmidt } Beenhufen.



Anzeigen-Taxe nicht in letzter Minute

entsenden

**PALAST TIVOLI THEATER LICHTSPIELE**

Von heute (Mittwoch) bis einschließlich Montag Sonntag Anfang 4.30 Uhr und 8.30 Uhr

Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend, Sonntag Sonntag Anfang 4.30 Uhr und 8.30 Uhr.

**Ich verweigere die Aussage**

mit Olga Tschowwa, Albrecht Schoenhals, Hanno Mertens, Gustav Diessl, Hans Brausowetter, Herbert Hübner usw.

Menschen zwischen Liebe und Haß, Schicksale im Auf und Ab des Lebens, Probleme der Ehe schildert dieser spannende und ergreifende Film!

**Italienische Urlaubsfahrt**

Die neueste Ulawoche

Heute (Mittwoch) nachmittag Sonder-Vorstellung mit obigem Programm Anfang 4.30 Uhr

**Verwehte Spuren**

Ein Veit-Harlan-Film mit Kristina Soederbaum, Fritz van Dongen, Friedrich Kayßler, Jacob Tiedtke, Paul Dahlke, Hans Stiebner.

Ein Film, geschrieben nach einer wahren Begebenheit während der ersten Pariser Weltausstellung — ein Film, wie ihn in dieser Spannung und echten Dramatik nur das Leben schreiben konnte.

**Erbschaftstaumel**

Land der Jugend

Die neueste Wochenschau

Sonntag Jugendvorstellung Die drei Unteroffiziere

**Café Erbgroßherzog**  
Sonntag  
Konzert und Taneinlagen

**Manicure-Taschen**

Erich Reddingius / Parfümerie / Leer  
Hindenburgstraße 44

**Ein Trost!**

Wirst Du erst älter mit der Zeit und schaffst Dir die Verdauung Leid, Dr. Burghards Perlen wirken angenehm. 50 St. 85 Pfg 120 St. M. 1.80. Drogerie Rits, Drogerie Drost, Drog. Hafner, Drogerie Lorenzen, Drogerie zum Hl. Stefan boom.

**Für Wiederverkäufer!**

**Sauerkraut**

in 1/2 und 1/3 Tonnen und im Anbruch.

Ad. C. Dufes, Leer.

**Trauerfarben**  
farbt innerhalb 24 Stunden  
Färberei Alting  
LEER

**Werde Mitglied der N. S. D.**

**Passender Grabschmuck**

für den Totensonntag  
Eilt Dirks, Leer + Bremerstraße 26,  
Fernruf 2729  
Blumenspenden - Vermittlung nach allen Orten.

Eine schöne Auswahl in geschmackvollem  
**Grabschmuck**  
empfiehlt  
Gerda van Lengen, Krausbinderel, Leer,  
Faldernstr., Ecke Nordberstr.

Zum Totensonntag  
**Grabschmuck**  
in allen Ausführungen und Preislagen.  
Emil Trettin, Gartenbau, Leer,  
Heisfelderstr. 79. Fernr. 2079  
früher Altersheim

Große Auswahl in  
**schönem Grabschmuck**  
empfiehlt  
Gärtnerei Wiesing, Leer, Fernruf 2194.

**Grabschmuck**  
Kranze, Sträuße, Kränze, Herzen usw.  
in allen Preislagen.  
Blumenspenden Sproedt  
vorm. Emma Dufes, Leer,  
Hindenburgstr. 16. Fernruf 2396.

Zum Totensonntag  
**Kranze, Sträuße**  
sowie  
**Grabschmuck**  
in allen Ausführungen.

Zum Totensonntag  
**Grabschmuck**  
in vielen Ausführungen und Preislagen.  
Fr. v. Beckum, Leer  
Hindenburgstraße.

Zum Totensonntag  
**Grabschmuck**  
in geschmackvoller Ausführung in verschiedenen Preisen.  
G. L. Ukena,  
Baumschulen,  
Stichhausen-Verde.

Zum Totensonntag  
**Grabschmuck**  
in allen gewünschten Ausführungen.  
Bernh. Erenius, Gartenbau,  
Leer, Augustenstraße 21.

Zum Totensonntag  
**Grabschmuck**  
Die angekündigte Versammlung findet nicht Mittwoch, sondern Sonntag, den 26. Nov., vormittags 9 1/2 Uhr, statt.

**Familiennachrichten**

Statt Karten.  
Wir haben uns verlobt:  
**Ellen Neussell**  
**Otto Eikenberg**  
Unteroffizier in einem Inf.-Regt.  
Leer  
21. November 1939  
85f. Leer

**Briefe an die Heimatbeilage**  
bitten wir so nach Inhalt entweder an die Schriftleitung oder Anzeigenabteilung der „O.Z.“ Leer zu richten. Es genügt auch die Aufschrift: „O.Z.“, Leer.  
**Schreiben Sie unter keinen Umständen**  
an Angestellte unseres Verlages persönlich, für Verzögerungen, oder auch für das Nichterscheinen Ihrer Nachrichten oder Anzeigen können wir in diesem Falle nicht aufkommen.